Erbe verpflichtet

Die Ferlacher Büchsenmacher haben es schriftlich: Ihre traditionelle Handwerkskunst ist nationales Kulturerbe – eine Gratulation.

Andreas Skrobanek und Grishka Düppe

Auf der IWA ist es in jedem Jahr das Gleiche: Bei HK, Walther, Oberland Arms, Schumacher und anderen Ausstellern drängeln sich die Besucher, nehmen die Waffen in die Hand, gehen damit in den Voranschlag – wenn die Diebstahlsicherung es zulässt.

An den Ständen der Ferlacher Büchsenmacher ist es anders: Man nähert sich langsam, ehrfurchtsvoll. Selbst wenn es kein Hinweisschild verbietet, fasst man die wenigen edlen Jagdgewehre nicht an. Und auch wenn die Kärntner Meister nicht im Kundengespräch sind, überlegt man sich zweimal, ob man auf sie zugeht oder nicht lieber mit einem bewundernden Blick vorbeipilgert. Denen fällt das wahrscheinlich gar nicht so sehr auf. Sie sind Respekt gewöhnt, etwa so wie ein angesehener Pfarrer in der Gemeinde. Ferlach ist keine österreichische Kleinstadt, sondern ein Gottesbeweis dafür, dass Waffen schön sein können und eben nichts Böses sind, genau wie die Jagd. Und der lebendige Beweis, dass Handwerkskunst ein halbes Jahrtausend Bestand haben kann.

Gruppenfoto vor dem historischen Schützenhaus: Hinter den klangvollen Namen verbergen sich heute noch Familienbetriebe (v. l. n. r.): In der ersten Reihe der Innungsmeister Josef Koschat, Karl Hauptmann, Josef Fanzoj, Walter Outschar. Dahinter Gerd Hauptmann, Moritz Hauptmann, Wilfried Glanznig, Katrin Scheiring und Peter Hambrusch. Hinten Johannes Outschar, Josef Just und Herbert Scheiring.

Von der Scheiring GmbH stammt dieses aufwändig gravierte Flintenpärchen im Kaliber 28.

Fotos: A. Skrobanek, E. Schepul, Fa. Koschat, Fa. Scheiring, Fa. Fanzoj, Fa. Hambrusch, Fa. Just, HTBLVA

Die Büchsenmacher-Stadt Ferlach

Mehr als ein Erbhof: Das hat die Büchsenmacherstadt inzwischen von der österreichischen UNESCO-Kommission auch schriftlich: "*Das Element Ferlacher Büchsenmacher*", steht auf der Urkunde geschrieben, wurde "*in das Nationale Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes*" aufgenommen. Hintergrund: Die UNESCO erstellt auf der Basis eines 2006 von etwa 100 Staaten ratifizierten Übereinkommens eine international repräsentative Liste des "immateriellen Kulturerbes". Der Begriff steht nicht nur für Sprachen, mündliche Überlieferungen, darstellende Künste wie Tanz und Theater, sondern auch für traditionelle Handwerkskünste. Die UNESCO will mit dieser Aktion auch lokale Gemeinschaften und regionale Identitäten stärken, deren Bedeutung in einer globalisierten Welt immer schwindet und immer mehr gefährdet ist. Und die Österreicher, die bekanntlich viel Gefühl für Titel besitzen, gründeten 2006 innerhalb der nationalen UNESCO-Kommission eine "Nationalagentur", die sich um dieses Erbe kümmert.

Die Urkunde freut nicht nur die Kärntner. Man kann sie nämlich auch in Deutschland und anderswo all jenen unter die Nase reiben, die Waffen jeder Art verbieten möchten oder alles Großkalibrige als "Mordwerkzeug" verunglimpfen – diese Leute wissen eben nicht, wovon sie reden.

Das Erbe: Zugegeben, die Ferlacher haben es etwas einfacher als andere Regionen, in denen moderne Industriefertigung das öffentliche Bild von Waffen prägt, wie etwa bei Heckler & Koch in Oberndorf oder Walther im Ulm. Die 500-jährige Tradition (1551 wird zum ersten Mal ein Ferlacher Büchsenmacher urkundlich erwähnt) verschafft internationales Ansehen und scheint ungebrochen. So, als ob politische Umwälzungen und Weltkriege an der Büchsenmacherstadt vorbeigegangen wären. Das ist natürlich Unsinn, noch am 10. Mai 1945 fand ausgerechnet hier das letzte Gefecht des Zweiten Weltkriegs in Europa statt – zwei Tage nach der Kapitulation der Deutschen. Ziemlich resistent gegen unangenehme Neuerungen ist man hier schon: Im Antrag des Kulturrings Ferlach für die Kommission findet sich zum Beispiel folgender Satz: "*Da ist hier das alltägliche Erscheinungsbild eines Mannes, der mit einem Lauf oder einer weißfertigen Waffe in der Hand eiligen Schrittes auf der*

Familientradition: Das Zeugnis von Josef Koschats Großvater belegt nicht nur eine vierjährige Lehrzeit , sondern auch ein fleißiges und sittliches Verhalten von Jakob Koschat.

Erbstück: Der 73jährige Kärntner Innungsmeister Josef Koschat besitzt noch heute eine Waffe, die sein Urgroßvater Josef Winkler 1910 baute und seine Großmutter Anna Koschat gravierte.

Gravuren geben den Ferlacher Waffen ihre Eleganz und individuelle Note. Diese Kipplaufbüchse der Firma Jakob Koschat im Kaliber .30-06 mit Rückstecher und Kerstenverschluss mit doppelter Laufhaken-Verriegelung zieren Tierstücke in Gold. Das Gewicht beträgt ohne Zielfernrohr 3500 Gramm, der Achtkantlauf misst 65 Zentimeter. Der mit Bayrischer Backe und Schweinsrücken versehene polierte Schaft besteht aus Wurzelmaserholz.

Die Büchsenmacher-Stadt Ferlach

Eine schlichte Urkunde der österreichischen UNESCO-Kommission erklärte 2010 die Ferlacher Büchsenmacher zum nationalen Kulturerbe.

Unten das 1844 errichtete Haus der Koschats, in dem sich heute noch die Werkstatt befindet.

COP® Specials Mai / Juni 2011 | **Gültig vom 20.4. - 30.6.11

NEU ERÖFFNET! Seit 1.März 2011
COP SHOP FRANKFURT/Main, Schloßstraße 83, Bockenheim

1 Einsatztasche
COP® 912 Range Bag
Art.-Nr. 912S BAG
Farbe: schwarz
Material: Nylon
Maße: 60 x 40 x 25 cm
(L x B x H); Schwarze Tasche aus hochwertigem, reißfesten Nylon für den Profi- und Hobbyschützen. Viel Platz für Munition, Gehörschutz, Werkzeug und sonstiges Zubehör. Ein großes Seitenfach mit getrennten Innenfächern für 8 Magazine. Seitlich sind weiterhin 4 kleinere Seitenfächer mit Reißverschlüssen und ein Fach für Trinkflasche oder Dose angebracht. Der obere Reißverschluss ist mit einer Verlängerungsschlaufe versehen und ermöglicht einen raschen Zugriff auf das gepolsterte Hauptfach. Die herausnehmbare Innentasche misst 42 x 15 x 22 cm und verfügt über ein Hauptfach mit 2 verstellbaren Zwischenfächern sowie zwei Einschubtaschen mit Reißverschluss. Der praktische Beutel für Patronen, Hülsen etc. ist mit einem Karabinerhaken angebracht und kann am Gürtel befestigt werden. Der gepolsterte Tragegurt ist ebenfalls mit Karabinerhaken befestigt. Klarsichtfenster für Namensschild. Alle Reißverschlüsse mit textiler Verlängerung. Abschließbar durch ein Vorhängeschloss.

3 Taschen in einer!

2 SAFARILAND®
Range Bag
Art.-Nr: SL4555-4
Farbe: schwarz; Material: Nylon
Maße: Haupttasche:
40 x 20 x 24 (L x B x H)
Herausnehmbare Innentasche:
37 x 15 x 23 cm (L x B x H)
Schwarze Tasche aus hochwertigem, reißfestem Nylon für den Einsatz oder Profi- und Hobbyschützen. Viel Platz für Munition, Gehörschutz, Werkzeug und sonstiges Zubehör. Ein großes Fach an der Vorderseite sowie ein kleines Fach für Dokumente an der Rückseite - außen mit Fach für Visitenkarten. Die beiden oberen Reißverschlüsse sind mit einer Verlängerungsschlaufe versehen und ermöglichen einen raschen Zugriff auf das gepolsterte Hauptfach. Die herausnehmbare Innentasche verfügt über ein Hauptfach mit 2 verstellbaren Zwischenfächern sowie 6 Schlaufen für Magazine. Die beiden Seitenwände bestehen aus gepolsterten Pistolentaschen mit jeweils gepolsterten Trennwänden, so dass 4 Kurzwaffen sicher verstaut werden können. Die Reißverschlüsse sind absperrbar. Abnehmbarer Schultergurt.

NEU voraussichtlich ab Mai 2011 lieferbar

3 Luminox Armbanduhr
8822 RECON POINT MAN Day Date
Art.-Nr. LU-8822
Mit selbstleuchtenden Tritiumeinlagen. Schwarzes Ziffernblatt, schwarzes Silikonband. Tachymeter zur Messung von Marschgeschwindigkeiten.

*Angebote gültig vom 20. April bis 30. Juni 2011 | * Frühere unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers.

Gezeigt ist nur ein Auszug aus unserem Angebot an über 300 Rest- u. Sonderposten sowie II. Wahl Artikeln, Preise bis zu 80% reduziert.
Zu finden unter der Rubrik: Angebote/Restposten auf **www.cop-shop.de**

COP Vertriebs-GmbH · Klenauer Straße 1a · 86561 Oberweilenbach · Germany
Telefon +49(8445)9296-0 · Fax +49(8445)9296-50 · E-Mail service@cop-gmbh.de

www.cop-shop.de

1906 in Bad Ischl: Rechts neben Franz Joseph I. steht der Urgroßvater des heutigen Inhabers der Firma Fanzoj, der den Kaiser mit Ischlerstutzen belieferte – einläufigen Hahnbüchsen mit Vollschaft.

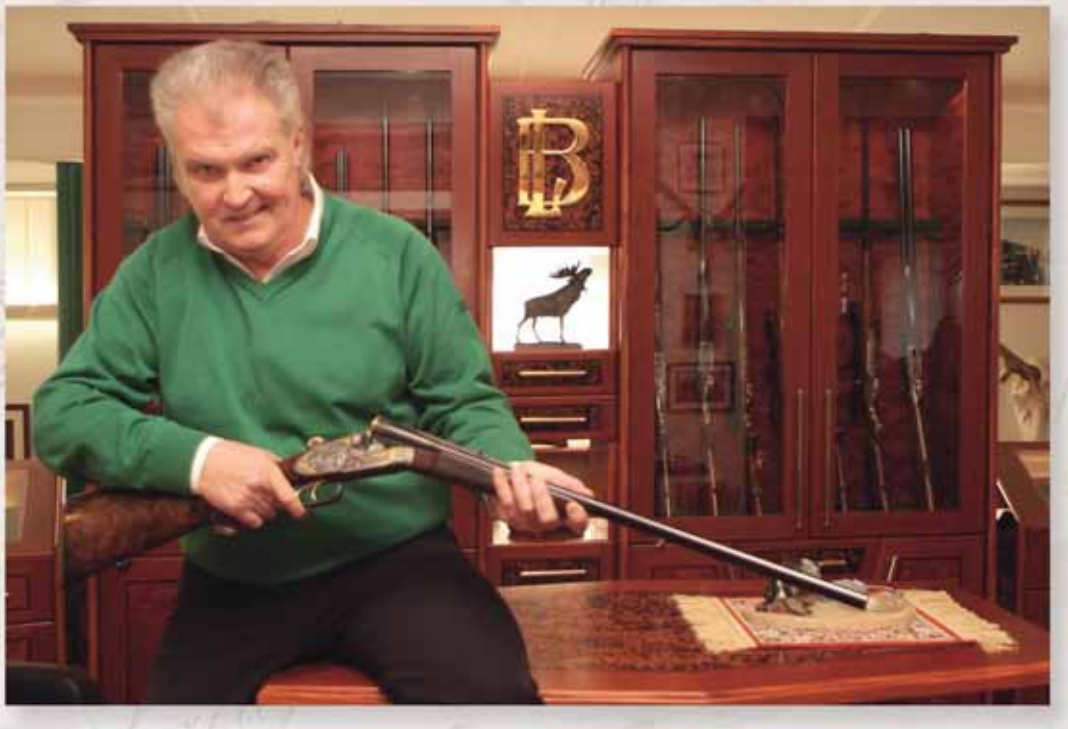
Straße unterwegs ist. Für einen Fremden ein gefährlich anmutendes Erlebnis! Tatsächlich ist es der Büchsenmacher, der, wie fast immer unter Zeitdruck, auf dem Weg zum Beschussamt ist ..." In Kiel oder München würde in so einem Fall wohl das SEK ausrücken, in der Büchsenmacherstadt ist die vielbeschworene Tradition eben auch die Grundlage für vernünftige Maßstäbe. Man lässt die Kirche im Dorf, bespricht Projekte und Probleme mittags bei einem Achterl Rotwein. "*Des geht si(ch) scho(n) aus*", sagen sie hier.

Die Erben: Das klingt alles nach einer ewig heilen Welt. Doch wirtschaftlich gesehen mussten auch die Büchsenmacher in Kärnten immer hart kalkulieren. Ohne Spezialisierung in Schlossmacher, Baskuleure, Laufgarnierer oder Schäfter wäre Ferlach nie eine erfolgreiche Büchsenmacherstadt geworden. 1780 schrieb der Reiseschriftsteller Benedikt Franz Hermann in einem Brief: "*Die Meister dieser Gewehrfabriken belaufen sich auf 500 Köpfe; man muss aber bemerken, dass beynahe jeder Arbeiter auch Meister ist.*" Als sich die Industrialisierung auch in der Waffenherstellung

An Fanzojs Seitenschloss-Doppelbüchse "Deerhunter" in .375 H&H Magnum finden sich außen keine sichtbaren Schrauben, sie lässt sich nur mit einem speziellen Torx-Instrument öffnen. Die Firma Johann Fanzoj entstand 1790 – 40 Jahre, nachdem Kaiserin Maria Theresia ihre Handwerks-Ordnung für die Kärntner Büchsenmacher (u.) erließ. Das Original liegt heute im Ferlacher Museum.

Unten die "Round-Body" Kipplaufbüchse mit Unterhebelverschluss, Achtkant-Lauf und Maßschaft aus Nusswurzelmaserholz, die Fanzoj in allen CIP-Kalibern bis .300 WinMag. anbietet (www.fanzoj.com).

durchsetzte, machten Firmen in Steyr und anderswo den Büchsenmachern schwer zu schaffen. Während seiner Regierungszeit beauftragte Kaiser Franz Josef einen gewissen Hauptmann Hermann Heisig damit, über die wirtschaftliche Lage der Ferlacher Büchsenmacher nachzudenken – im Jahre 1873 entstand die Berufsgenossenschaft, man errichtete ein Maschinenhaus, das Rohteile an die Firmen lie-



Zu den bekannten Namen gehört seit 125 Jahren auch Borovnik. Ludwig Borovnik (www.ludwigborovnik.com) fertigt nicht nur Jagdwaffen nach individuellen Wünschen an, sondern ist auch für sein mindestens 20 Jahre lang gelagertes Schaftholz bekannt.

Die einläufige Kipplaufbüchse mit dem abgerundetem Systemkasten in .338 Lapua Magnum stammt von Josef Just. Dieser Waffentyp entwickelte sich aus den Hahn-Kipplaufwaffen. Rechts eine Preisliste von 1928 mit dem Firmenlogo, das Just (www.jagdwaffen-just.at) heute noch verwendet.

ferte. 1949 gab es noch 48 Meister, die etwa 300 Angestellte beschäftigten. Heute sind es noch elf Familien- beziehungsweise Meisterbetriebe, bei denen ungefähr drei Dutzend Mitarbeiter in Lohn und Brot stehen. Als VISIER 1988 die Stadt besuchte, sagte der damalige Büchsenmacher Franz Sodia, für den im März 1960 noch 120 Leute gearbeitet hatten: "*Schauen S', von den Traditionen können S' nix abbeißen.*" Seine Firma war Konkurs gegangen, und sie sollte nicht die einzige bleiben. Auch die modernen Zeiten sorgten für Brüche: Nicht für jeden Sohn war und ist es im 20./21. Jahrhundert selbstverständlich, in die Fußstapfen des Vaters zu treten und den Familienbetrieb zu übernehmen.

Und heute? Wie es aussieht, irrte Franz Sodia. Die Ferlacher Jagdwaffen umgibt mehr denn je eben wegen der traditionellen, "händischen" Fertigungsweise etwas Magisches. Die Firma Josef Just wirbt damit so: "*So vieles in der heutigen Welt entspringt gänzlich funktioneller Massenproduktion. Aber, sollten Sie Jäger aus Passion sein, so erscheint die Jagd als Teil einer anderen, magischen, ja fast mystischen Welt, in der Vergangenheit und Gegenwart verschmelzen – und Ihr handgefertigtes Gewehr*

wird Teil dieser Welt." Ferlacher Waffen sind heute nicht mehr teuer, sondern sehr teuer. Die Produktionsweise ähnelt in vielem noch der in früheren Zeiten, das Geschäft hat sich gewandelt. Kunden kommen aus der ganzen Welt, auf den IWA-Ständen versteht häufig jemand Russisch. Ohne Fremdsprachen geht es nicht mehr. Daniela Fanzoj, die sich in der Firma Johann Fanzoj um das Management kümmert, formuliert es so: "*Die Repräsentation einer Firma nach außen ist genauso wichtig wie in jeder anderen Branche auch. Früher dachte man weltweit, dass "Ferlach" ein Markenname sei, möglicherweise war das auch so gewünscht von den Büchsenmachern. Die Zeit war eine andere, und in den 1960er und 1970er Jahren war die Nachfrage größer als das Angebot. Heute sind handgefertigte Jagdgewehre, besonders mit einer so hohen Spezialisierung und Modellvielfalt wie in Ferlach, weltweit ein Nischenprodukt."* Wer heute noch Ferlacher Waffen herstellt,

Oben eine typische Szene aus einer Werkstatt der Firma Hambrusch. Die Jagdwaffen fertigen die Büchsenmacher bis heute zum großen Teil "händisch", also durch Handarbeit aus vorgefertigten Rohteilen, die sie von der im 19. Jahrhundert gegründeten Genossenschaft bezogen. Heute existiert die Genossenschaft nicht mehr.

Auch Hambrusch gehört zu den ältesten Ferlachern Häusern – die erste urkundliche Erwähnung stammt von 1752. Heute baut die Firma unter dem Motto "Freude für Jahrhunderte" Kipplaufwaffen und Repetierbüchsen. Peter Hambrusch reizt dabei nach eigener Darstellung bei Laufkombinationen, Systemfunktionen und Kalibern die Grenzen des Machbaren aus. Wer die Rhino-Rifle mit der originellen Gravur im Kaliber .600 Nitro Express sieht, der glaubt's. Eine Videopräsentation zu der Waffe kann man auf www.ferlachguns.com ansehen.

Die Büchsenmacher-Stadt Ferlach

Büchsenmacher gibt es nicht nur direkt in Ferlach. Eine Spezialität der Sommer KEG im benachbarten St. Margareten ist die Fertigung und Reparatur von Gewehrschäften – Herbert und Tochter Michaela Sommer, beide Büchsenmacher.

Eine dünne Schicht Spiritus und einige schnelle Handbewegungen, damit die Flamme schnell erlischt. Danach richten sich die Holzfasern auf und können fein geschliffen werden. Brandspuren bleiben auf dem Schaft natürlich nicht zurück.

Keine Tricks: Die Fischhaut schneidet man bei Sommers noch immer händisch – trotzdem mit einer erstaunlichen Geschwindigkeit. Zu Beginn zieht der Firmenchef die Randlinie freihändig mit Bleistift. Wenn das Muster im Holz ist, wird es mit verschiedenen Werkzeugen mit Hand nachgezogen. Danach folgt das Einölen.

PUMA

Kleine Messer, große Wirkung.

Die neuen Minis von PUMA
- Praktische Taschenmesser
- Klassisches Design
- Drop-Point-Klinge
- Backlock-System
- Beschalungen:
  - Hirschhorn
  - Pflaumenholz
  - Ebenholz

21 2399 PUMA mini 240 Hirschhorn
Klingenlänge: 60 mm
Klingenstärke: 2 mm
Länge geschl.: 75 mm
Gewicht: 44 g
Beschalung: Hirschhorn
Stahl/Härte: 440C/57-60 HRC
Design: PUMA

22 23 98 PUMA mini 240 Pflaumenholz

22 23 99 PUMA mini 240 Ebenholz

Neuer Katalog, Infos & Bestellung unter: **www.pumaknives.de**

PUMA GmbH IP Solingen
An den Eichen 20-22 · D-42699 Solingen
Tel.: +49 (0)2851-58 96-50 · Fax: -58 96-60
www.pumaknives.de · www.puma-individual.de
Email: info@pumaknives.de

Die einläufige Kipplaufbüchse im Kaliber 7 mm lässt sich mit dem Wechsellauf in einen exklusiven Bergstutzen für 6 x 50 R Scheiring und .17 HMR verwandeln (www.jagdwaffen-scheiring.at).

zählt Künstler, Schauspieler aus Hollywood, Unternehmer und Politiker zu seinen Kunden. Deshalb können die Firmen wie Jakob Koschat, Johann Fanzoi, Karl Hauptmann, Hambrusch, Scheiring, Josef Kurt Just, Ludwig Borovnik, Outschar's Sohn, oder Peter Hofer wohl beruhigt in die Zukunft schauen – Jagdwaffen, die bis ins letzte Kundenwünschen entsprechen, werden wohl immer zahlungskräftige Käufer finden.

Zwischen Tradition und Moderne: "*Mittlerweile ist jeder Büchsenmacher gefordert, seinen eigenen Markennamen nach außen zu tragen, was selbstverständlich die Auseinandersetzung mit modernen Kommunikationsmitteln erfordert*", sagt Daniela Fanzoj. Soweit sind sich alle einig. Wie traditionell die Waffen sein oder wie sie gefertigt werden sollten, darüber gehen die Meinungen in der Büchsenmacherstadt auseinander. Innungsmeister Koschat vertritt da einen klaren Standpunkt: "*Für die meisten wäre eine CNC-Maschine viel zu teuer, das lohnt sich nur für die Serienproduktion. Wenn Sie eine Ferlacher Waffe nach individuellen Kundenwünschen bauen, dann brauchen Sie einen Haufen Feilen, eine Fräsmaschine und eine Bohrmaschine.*" Ob das so bleibt, wird man sehen, die Zeiten ändern sich. Koschat selbst ist alles andere als rückwärtsgewandt: Seine Tochter war die erste Frau, die in Ferlach ihre Büchsenmacherprüfung ablegte. Der Beruf ist immer noch eine Männerdomäne, doch heute gibt es mehr Frauen, die sich um das Ferlacher Erbe kümmern – Daniela Fanzoj zum Beispiel: "*Bei mir persönlich stellte sich die Frage nicht. Erstens nehme ich selbst grundsätzlich Menschen als Menschen wahr und lege dieselben Maßstäbe an Männer und Frauen an, und zweitens hatte unsere Firma keine andere Wahl. Als ich 1998 übernahm, war ich der einzig mögliche Nachfolger. Mittlerweile ist mein jüngster Bruder mit dabei und leitet die Produktion. Ich denke, mit Professionalität und einer Portion Sturheit kann sich eine Frau in jeder Branche behaupten.*" So ein Satz wäre vor 50 Jahren wohl nicht gut angekommen, heute ist es anders. Tradition ist nicht das Bewahren der Asche, sondern die Weitergabe des Feuers – das wissen sie auch in Ferlach. Welche Wege man dabei gehen sollte, darüber streiten sich die Büchsenmacher. Wer mit ihnen spricht, merkt schnell, wie verschieden die Ansichten über das Handwerk sind. Nicht jeder will so weit gehen wie Peter Hofer, der sogar Elektronik in eine seiner Waffen einbaute. Doch von Daniela Fanzoj bis zum Innungsmeister Koschat – alle sind sie lebendige Individualisten, die sich auf dasselbe Erbe berufen und ihren Beruf lieben. Ob die Zunft auch Weltkulturerbe wird? Bei dieser Frage lächelt der Innungsmeister: "*Des geht si scho aus.*"

Eigene Wege: "*Das Schönste ist für mich, wenn aus dem Gedanken ein Produkt wird*", sagt Peter Hofer. Er liebt Extreme, rechts präsentiert er auf der IWA sein 13 Kilogramm schweres "Monster". Bei seiner "Technikart-Doppelbüchse" verzichtete er bewusst auf "*barocke Gravuren*" und suchte ein der Moderne angemessenes Design. In das System kann man durch die massive Goldplatte hinsehen, "*um die Technik wirken zu lassen.*" Im Innern steckt neben der feinen Mechanik auch Elektronik: Ein Chip, der den letzten Service anzeigen und die Losnummern der Munition speichern kann. Dazu kommen ein Schusszähler, ein digitaler Kompass, ein Barometer, ein Hydrometer und ein Entfernungsmesser.

Die Büchsenmacher-Stadt Ferlach

Nachwuchs: 1878 entstand in Ferlach eine k. u. k. Fachschule für Gewehrindustrie, heute gibt es die HTBLVA, die Höhere Technische Bundeslehr- und Versuchsanstalt (r., www.htl-ferlach.at). Hier kann man in vier Jahren Büchsenmacher und in fünf Jahren Waffentechnik lernen, jeweils mit Matura (Abitur). Direktor Max Winkler (r.): "*Zurzeit ist die Nachfrage von Büchsenmachern und Absolventen der Waffentechnik größer als wir Schüler ausbilden. Wir sind und bleiben am Puls der Zeit, und es werden wieder vermehrt Fachkräfte, die das Handwerk erlernt haben, vom Markt verlangt und sind daher sehr gefragt.*"

Die historische, wasserbetriebene Gesenkschmiede (u.) funktioniert noch heute.

Elite 6500 2.5 - 16x50

Etched 4A Leuchtabsehen mit
digitaler Helligkeitsregelung
Parallaxenausgleich: 9m bis unendlich
Rohr: 30mm

Elite 6500 4.5 - 30x50 tactical

Mil-Dot Absehen
Parallaxenausgleich: 22m bis unendlich
(Side focus)
Rohr: 30mm

Produktdetails finden

Sie auch unter

www.bushnell.de